

Heart Core

Werktitel: Heart Core

Untertitel: Für Ensemble

KomponistIn: [Ivičević Mirela](#)

Entstehungsjahr: 2021

Genre(s): Neue Musik

Gattung(en): Ensemblesmusik

Besetzung: Septett

Besetzungsdetails:

Sopransaxophon (1), Trompete (1), Posaune (1), Perkussion (1), Akkordeon (1), Klavier (1), Violoncello (1)

Art der Publikation: Manuskript

Beschreibung

"...Mirela Ivičević's neues Werk *Heart Core* hat sie für die besondere Besetzung des Ensembles LUX:NM komponiert. Der englische Titel *Heart Core* – „Herzkern“ oder „Herzstück des Herzens“ suggeriert ein launiges Spiel mit dem gleichklingenden Wort *Hardcore*, was eine harte Gangart in einem weiten Assoziationsfeld andeutet. Solche Doppeldeutigkeiten ziehen sich in den Titeln durch das Schaffen der Komponistin, die Sinn für mitunter skurrilen Humor, Ironie und Satire hat. Dies ist die magisch-poetische Seite in ihren Werken, die oft ernste Anliegen bei gesellschaftlichen Fragen in den Fokus nehmen.

In *Heart Core* geht Mirela Ivičević, die nicht zuletzt aufgrund ihrer engen Zusammenarbeit mit dem Black Page Orchestra viel Erfahrung mit den Interaktionen in einem Ensemble hat, geradewegs in die Herzkammer von LUX:NM. Sie erforscht die Dynamiken im Ensemblespiel und bietet den einzelnen Instrumenten einen Raum, in dem sie sich in unterschiedlichen Situationen begegnen können. „Der Name des Stücks, *Heart Core*, bezeichnet den Schwerpunkt meines Interesses im Kompositionsprozess, nämlich wie, in welcher Art und Weise, sich diese Instrumente in der Mitte treffen können, *meeting each other half way*“, hat sie im Interview für Ultraschall Berlin erklärt.

Heart Core kann gehört werden als ein Stück, das musikalische Empathie verhandelt, Musik, die den Instrumenten des Ensembles Spiegelneuronen einkomponiert, mit denen sie aufeinander eingehen. Denn in dieser Komposition treten die Instrumente nicht bloß in Dialoge, sondern sie finden sich jeweils passagenweise zusammen und versuchen dabei, die Klangqualitäten und die charakteristischen Spielweisen des jeweils anderen Instruments auf eigene Weise nachzuahmen und auf dessen typische Klangeigenschaften einzugehen. So nähern sich beispielsweise zu Beginn die schnellen Drehbewegungen im Akkordeon und in den Crotales, kleinen scheibenförmigen Aufschlag-Glocken mit fixierten Tonhöhen, einander an. Beide Instrumente reagieren ihrerseits auf die Triller im Sopransaxophon. Die Klaviersaiten, die mit einem Bleistift gespielt werden, und die Trompete, die hier lediglich kurze Tonrepetitionen einwirft, wirken an diesem Geschehen ebenfalls mit. Wenn das Klavier anschließend ausziselierte Aufwärtsbögen spielt, greifen auch die Bewegungen im Sopransaxophon und im Akkordeon weiter aus. Wenn später das Akkordeon einen Liegeakkord in enger Lage und das Cello einen Liegeton spielen, folgen auch die übrigen Instrumente tendenziell dieser Statik.

Es gibt auch variierte Echowirkungen innerhalb der verschiedenen Instrumente, etwa nach einer aufschwingenden Geste des Sopransaxophons im Klavier und Akkordeon. Als gemeinsame Klammern dienen zwischenzeitlich parallele Akkordbewegungen, etwa im Vibraphon, Klavier und Akkordeon oder parallele Läufe, beispielsweise im Sopransaxophon, Klavier und Akkordeon. Diese jeweils kurzfristigen Verbindungen im Verlauf des Stücks können eine Passage oder sogar auch nur einen Takt umfassen. Die Partnerschaften zwischen den Instrumenten wechseln beständig und in vielfältigen Nuancen die Kombinationen. Manche Begegnungen zwischen den Instrumenten kehren in Variationen wieder oder werden in neue Zusammenhänge gestellt.

Was besonders auffällt: Hierarchien drängen sich hier nicht auf. Kein Instrument trumpft gegenüber den anderen mit seinen Stärken auf, mit den Spielarten, die einen besonders klangstarken Auftritt garantieren. Die Bläser schmettern nicht mit voller Energie los, Klavier und Akkordeon setzen gerade nicht ihre gesamte akkordische Flächigkeit ein, das Cello hebt sich nicht mit weiten, ausgehaltenen Melodiebögen hervor, das Schlagzeug setzt sich nicht mit Rhythmusgewittern in Szene. Die einzelnen Instrumente gehen aufeinander ein und nehmen sich dazu jeweils etwas zurück. Bravouröse Egotrips haben in diesem vielschichtigen und einvernehmlichen Miteinander von Mirela Ivičevićs *Heart Core* keinen Platz. Dieses Ensemblewerk hat ein inspirierendes utopisches Potenzial. Und bietet eine Perspektive für ein pluralistisches Miteinander in der menschlichen Gesellschaft. Das wäre die politische Lesart dieser farbenreichen, im besten Sinne vitalen Musik."

Eckhard Weber, Werkbeschreibung, Ultraschall Berlin, abgerufen am 06.03.2025 [<https://ultraschallberlin.de/aufsatz/mirela-ivicevic-heart-core/>*]*

Auftrag: *Ensemble LUX:NM* (Deutschland), finanziert durch die *Ernst von Siemens Musikstiftung* (Deutschland)

Uraufführung

21. Januar 2022 - Berlin (Deutschland), Radialsystem Berlin

Veranstalter: *Ultraschall Festival Berlin* (Deutschland)

Mitwirkende: *Ensemble LUX:NM* (Deutschland)

Aufnahme

Titel: [Ensemble LUX:NM plays Mirela Ivičević - Heart Core](#)

Plattform: YouTube

Herausgeber: LUXNM Berlin

Datum: 05.06.2023

Mitwirkende: *Ensemble LUX:NM* (Deutschland)

Weitere Informationen: Live aufgenommen während des Festivals „Heroines of Sound“ im Radialsystem Berlin, 7. Juli 2022